



# Rathaus Umschau

**Montag, 26. August 2013**

Ausgabe 161

[muenchen.de/ru](http://muenchen.de/ru)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise</b>	<b>2</b>
<b>Bürgerangelegenheiten</b>	<b>2</b>
<b>Meldungen</b>	<b>2</b>
› Deponie Nord: Neue Oberflächenabdichtung dient Umweltschutz	2
› Improvisierte Malerei und Musik in der Villa Waldberta	3
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>4</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	
<b>Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften</b>	

## Terminhinweise

### **Donnerstag, 29. August, 11 Uhr, Freisinger Landstraße, Deponie Nord**

Detlef Burkhardt, Leiter der Abteilung Klärwerksbau bei der Münchner Stadtentwässerung (MSE), und Franz Landes, Projektleiter der Deponie Nord bei der Münchner Stadtentwässerung (MSE), stellen die neue Oberflächenabdichtung der Deponie Nord in Fröttmaning vor. Deren erster Bauabschnitt ist kürzlich erfolgreich abgeschlossen worden.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

*(Siehe auch unter Meldungen)*

**Achtung Redaktionen:** Der Treffpunkt ist erreichbar über die erste Abfahrt links nach dem Klärwerk Gut Großlappen (Freisinger Landstraße 187). Danach gleich wieder rechts abbiegen und parallel zur Freisinger Landstraße bis zur Einfahrt der Deponie Nord fahren.

## Bürgerangelegenheiten

### **Montag, 2. September, 19 Uhr,**

**Sitzungssaal des Sozialbürgerhauses Sendling, Meindlstraße 16  
(barrierefrei)**

Sitzung des Bezirksausschusses 6 (Sendling).

## Meldungen

### **Deponie Nord: Neue Oberflächenabdichtung dient Umweltschutz**

(26.8.2013) Der erste Bauabschnitt der Oberflächenabdichtung der Deponie Nord in Fröttmaning ist erfolgreich abgeschlossen. Die gesamte Oberfläche der Deponie wird mit einem komplexen System aus Trag-, Bentonkies-, Drainage- und Rekultivierungsschichten abgedichtet. Die neue Abdichtung reduziert in erster Linie den Wartungsaufwand der Deponie. Ferner leistet sie einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und wird in einigen Jahren auch der Naherholung im Münchner Norden dienen. Die Arbeiten haben im Jahr 2009 begonnen und sollen 2017 komplett abgeschlossen sein.

In einigen Jahren nach der Fertigstellung wird eine Erholungsfläche von 20 Hektar Größe der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Maßnahme kostet insgesamt 48 Millionen Euro.

Auf der Deponie Nord wurden ab 1982 der Klärschlamm der Stadt München und ab 1997 ausschließlich Klärschlammmasche entsorgt. Ein wartungsintensives Dränagesystem sorgte für eine sichere Ableitung des Sickerwassers.

### **Improvisierte Malerei und Musik in der Villa Waldberta**

(26.8.2013) Die Villa Waldberta, das internationale Künstlerhaus der Landeshauptstadt München in Feldafing, lädt zu einem Abend der Improvisationskunst mit gemalter Poesie und Musik mit der Künstlerin Sainkho Namtchylak ein. Namtchylak ist eine Wanderin zwischen den Welten, den Künsten, den Zeiten und den Stilen. Das hat sich besonders in den letzten drei Monaten gezeigt, als sie zwischen drei Kontinenten gependelt ist: Im Juni und Juli hat sie in Beijing/China im MOCA (museum of contemporary art) eine Ausstellung mit ihrer speziellen „food art“ eingerichtet. Im Juli war sie beim renommierten Poetenfest in Kolumbien und gerade hat sie in Niederösterreich eine Mammutperformance hinter sich gebracht, bei der sie nicht nur gesungen und getanzt, sondern auch ein 100 Meter langes Kunstwerk gemalt hat.

So etwas ähnliches soll nun auch am Donnerstag, 29. August, ab 19 Uhr in der Villa Waldberta in Feldafing, Höhenbergstraße 25, entstehen. Sainkho wird im ersten Teil des Abends – je nach Wetter – im Park oder im großen Salon auf chinesischem Reispapier ein Gemälde erstellen und gleichzeitig mit ihrer Stimme improvisieren. Im zweiten Teil des Abends wird gemeinsam mit den beiden Musikern Garth Erasmus aus Südafrika und Kostas Theodoru aus Griechenland, beide aktuell Stipendiaten der Villa Waldberta, ein Improvisationskonzert für Stimme, Percussion und Kontrabass präsentiert. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen im Internet unter [www.villa-waldberta.de](http://www.villa-waldberta.de) und [www.laut.de/SainkhoNamtchylak](http://www.laut.de/SainkhoNamtchylak).



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 26. August 2013

## **Ist der Erhalt der Kastanie in der Franz-Joseph-Straße 31 möglich?**

Anfrage Stadträtin Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen) vom 16.7.2013

## **Olympiapark – Was ist aus der Idee des Olympischen Hains geworden?**

Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU) vom 17.7.2013

**Ist der Erhalt der Kastanie in der Franz-Joseph-Straße 31 möglich?**

Anfrage Stadträtin Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen) vom 16.7.2013

**Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk:**

Mit Schreiben vom 16.07.2013 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.

In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:

*Ihre Anfrage bezieht sich auf einen laufenden Baufall auf dem Grundstück Franz-Joseph-Str. 29, durch dessen Baurecht der Nachbarbaum auf dem Grundstück Franz-Joseph-Str. 31 nicht zu halten ist. Sie weisen darauf hin, dass bei Bauvorhaben gerade in Stadtteilen mit hoher Versiegelung und Baudichte wie Schwabing Bäume rar und aufgrund ihrer vielfältigen ökologischen Funktion besonders geschätzt sind. Dies zeigt auch die Unterschriftenaktion zahlreicher Anwohner zum Erhalt der Kastanie. Es sollte daher bei Bauvorhaben ein besonderes Augenmerk darauf gelegt werden den vorhandenen wertvollen Baumbestand zu berücksichtigen und möglichst zu erhalten.*

Vor diesem Hintergrund stellen Sie nachfolgende Fragen.

**Frage 1:**

*Ist der Antrag zur Fällung der Kastanie auf dem Grundstück Franz-Joseph-Str. 31 schon gestellt worden?*

**Antwort:**

Der Antrag zur Fällung des Baumes wurde im Rahmen des Bauantrages zu Haus-Nr. 29 gestellt, da der Baum als Nachbarbaum vom Bauvorhaben (Tiefgaragenzufahrt) betroffen ist und im 5 m-Umgriff des Bauantrages darzustellen war.

**Frage 2:**

*Kann die Kastanie durch eine geänderte Situierung der Tiefgarage erhalten werden?*

**Antwort:**

Die Tiefgarage kann in dem der Kastanie naheliegenden Abschnitt nicht soweit verändert werden, dass der Baum zu erhalten wäre (Kronentraufe plus 1,5 m) weil dort die Rampe der Zu- und Abfahrt zu situieren ist. Die

Zufahrt muss in der (annähernd) geraden Verlängerung der Durchfahrt durch das Vorderhaus liegen, ein Verschwenken der Zufahrt im schmalen Hof stößt an Grenzen der erforderlichen Kurvenradien für Fahrzeuge und ist nicht ausreichend, um den Baum erhalten zu können.

**Frage 3:**

*Was sagt das Baumgutachten des Eigentümers zum Gesundheitszustand der Kastanie?*

**Antwort:**

Dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung - Untere Naturschutzbehörde (UNB)- ist ein Baumgutachten des Baumeigentümers nicht bekannt. In die Beurteilung des Baufalles ist kein Gutachten eingeflossen. Die UNB hat die Erstellung eines Gutachtens nicht verlangt, weil das Baurecht am beantragten Ort besteht und sich zudem bei der Vor-Ort-Überprüfung bereits Umstände ergeben haben, die eine weitere Überprüfung entbehrlich machen (1 m Stammriss).

**Frage 4:**

*Wurde der Baum vom Stamm bis zur Krone und auch per Hubsteiger begutachtet?*

**Antwort:**

Da ein Gutachten nicht bekannt ist, kann auch zu dessen Untersuchungsmethoden keine Aussage gemacht werden. Üblicherweise werden aber kronenbildende Astgabelungen auch von oben begutachtet, weil sich dort häufig – insbesondere bei der Kastanie – Wassertaschen mit Fäulnisherden bilden können.

**Frage 5:**

*Wurde Pilzbefall festgestellt, der auf aktuelle Zersetzungsprozesse hinweisen würde?*

**Antwort:**

Pilzbefall kann von außen über Fruchtkörper leicht erkannt werden, diese sind erst und nur im Herbst sichtbar. Die artbedingte Empfindlichkeit des weichen Kastanienholzes gegenüber Fäulnispilzen ist fachlich anerkannt und somit auf jede Kastanie übertragbar.

**Frage 6:**

*Könnte durch baumpflegerische Maßnahmen, z.B. Kroneneinkürzung, die Verkehrssicherheit des Baumes gewährleistet werden?*

**Antwort:**

Die Verkehrssicherheit des Baumes wäre bei einem Wurzelverlust von ca. 50% nicht mehr gegeben und könnte auch durch Schnittmaßnahmen nicht wiederhergestellt werden. Ein derartiger Kronenrückschnitt, würde einen Torso hinterlassen und die Baumstatik bliebe weiterhin nicht gewährleistet. Es ist angesichts der regelmäßig ausgebildeten Krone zwingend davon auszugehen, dass die Kastanie die nicht unterkellerten Garagen unter dem Fundament mit statisch relevanten Wurzeln unterwurzelt hat.

**Frage 7:**

*Wurde die Kastanie von der UNB begutachtet?*

**Antwort:**

Die Kastanie wurde von der UNB im Rahmen der Planprüfung begutachtet (Methode: Visual-Tree-Assessment der FLL) und vorhandene Sichtschäden per Foto dokumentiert. Geräte zur Untersuchung des Zustandes des Holzkörpers oder Steigegeräte wurden nicht genutzt.

**Frage 8:**

*Wenn ja, wie beurteilt die Untere Naturschutzbehörde den Gesundheitszustand der Kastanie?*

**Antwort:**

Die UNB beurteilt den Baum als „Bedingt erhaltenswert“. Maßgebend hierfür ist ein fast 1 Meter langer Stammriss, dessen ältere Wunde noch nicht vollständig überwältigt ist. Die natürlichen Ursachen solcher mächtigen Risse können Blitzschläge oder auch Frostspannungen bei winterlichem Sonnenschein auf den Stamm sein. Das besonders weiche Holz der Kastanie kann eine derart lange offene Wunde kaum abschotten, sodass eine Fäulnis bereits eingetreten ist. Der Baum wäre aber in diesem Zustand unter Beobachtung noch mehrere Jahre verkehrssicher.

Eine zukunftsfähige Reststandzeit – und damit das Prädikat „Sehr erhaltenswert“ – kann ihm allerdings mit diesem Stammschaden aus fachlichen Gründen nicht mehr zuerkannt werden.

**Frage 9:**

*Wenn nein warum nicht?*

**Antwort:**

Siehe Antwort zu Frage 8.

**Frage 10:**

*Wenn die Kastanie gefällt werden muss, gibt es Möglichkeiten auf dem Baugrundstück einen Großbaum als Ersatz zu fordern?*

**Antwort:**

Auf dem antragsgegenständlichen Grundstück werden 2 Ersatzbäume (Großbäume Wuchsklasse I) gepflanzt. Dazu wurde die Tiefgarage rückwärtig verkürzt und eine Ecke ausgespart, so dass 2 leistungsfähige Baumstandorte mit Grundwasseranschluss verwirklicht werden können. Die Ersatzpflanzungen wurden im Baumbestandsplan nachgewiesen und werden in der Baugenehmigung als Auflage vorgesehen.

**Frage 11:**

*Könnte bei Freigabe zur Fällung rechtlich auf dem Nachbargrundstück Franz-Joseph-Str. 31 die Pflanzung eines Großbaumes festgelegt werden?*

**Antwort:**

Der Standort der Kastanie unterschreitet den gesetzlichen Mindestgrenzabstand von 2 m und liegt in der Rückstoßfläche von Stellplätzen. An diesem Standort ist eine Neupflanzung nur mit Zustimmung des Nachbarn und zusätzlichem Anfahrschutz möglich. Für eine zwingende Festlegung auf dem Nachbargrundstück fehlt die Rechtsgrundlage, eine freiwillige und vom Eigentümer gegenüber dem Bauherrn bestätigte Festlegung würde dagegen von der Genehmigungsbehörde akzeptiert. Es wurde aus städtebaulichen Gründen eine Ersatzpflanzung (in etwa) am gleichen Standort ausdrücklich empfohlen. Eine gewisse Hinderniswirkung für die Abwicklung des Verkehrs im Hof müsste allerdings hingenommen werden.

**Frage 12:**

*Welche Möglichkeiten sieht die Untere Naturschutzbehörde Großbäume im Zuge von Nachverdichtungen auch auf privaten Grundstücken langfristig zu erhalten und eine ausreichende Begrünung in hochverdichteten Stadtgebieten – gerade im Hinblick auf den zunehmenden Klimawandels – sicherzustellen?*

**Antwort:**

Großbäume wie Eichen, Ulmen, Ahorne, Linden und die Buche benötigen in ihrem Altersstadium (Klimastadium) eine von baulichen Anlagen (Leitun-



gen, Kantensteine, Gullys, Treppen, Wege) weitgehend unberührte Fläche von etwa 150 qm (in etwa 12 x 12 m). Solche Flächenzuschnitte werden bei Nachverdichtungen zunehmend seltener, weil neben dem vergrößerten Grundriss der Gebäude auch deren gestiegene Anforderungen an Nebenanlagen (Garagen, Tiefgarage, Stellplätze, zusätzliche Feuerwehrezufahrt, vergrößertes Kinderspiel, Terrassen, Müllplatz, Fahrradabstellplatz etc.) zu berücksichtigen sind.

Insofern ist der Erhalt von Großbäumen meist nur an der rückwärtigen Grundstücksgrenze möglich. Hierzu wäre es hilfreich, die Tiefe der Unterbaumöglichkeit von Grundstücken durch Tiefgaragen zu regeln. In Gebieten, in denen die „Besondere Siedlungsgebietsverordnung“ gilt, ist es möglich, die weitgehende Situierung unter dem Gebäude zu fordern, für andere Gebiete wird dies in der Regel im Beratungsweg geklärt. Eine bauliche Mindesttiefe ist aber bereits durch die höchstzulässige Rampenneigung vorgegeben, bei sehr beengten Verhältnissen wird ein Parklift gefordert, weil die maximale Rampenneigung überschritten würde.

An Tiefgaragen könnten insbesondere an den Ecken Bereiche ausgespart werden, an denen wieder Großbäume mit Anschluss an das Grundwasser pflanzbar sind. Die damit verbundenen Mehrkosten und die Minderung (nichtpflichtiger) Stellplätze müssen vom Bauherren getragen werden.

Eine mögliche Umsetzung ergibt sich auch durch Grenzbäume, da dort die Beschränkungen nur jeweils zur Hälfte getragen werden müssen. Dies setzt allerdings die Einigung beider Eigentümer zum Zeitpunkt der Pflanzung voraus.

Im Hinblick auf den Klimawandel und die Gesundheitsprävention, insbesondere Überwärmung der Innenstädte, Befeuchtung und (Fein-)Staubbindung, sind Großbäume mit ihrem im Verhältnis zum Standortverbrauch großem Kronenvolumen unverzichtbar.

## **Olympiapark – Was ist aus der Idee des Olympischen Hains geworden?**

Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU) vom 17.7.2013

### **Antwort Referat für Arbeit und Wirtschaft:**

In Ihrer Anfrage vom 17.07.2013 führten Sie als Begründung aus:

*„Anlässlich der Olympischen Spiele in München gab es damals die Idee des sogenannten Olympischen Hains: Alle teilnehmenden Nationen, vertreten durch die jeweiligen NOK's, sollten einen Baum pflanzen, der, entsprechend beschildert, eine bleibende und sichtbare Erinnerung an die Spiele und deren teilnehmende Nationen sein sollte.*

*Eine Vielzahl von NOK's realisierte diese Pflanzaktion wohl auch in entsprechendem festlichen Rahmen, eine Beschilderung, woher bzw. von welcher Nation die Bäume stammen, wurde jedoch nie vorgenommen, so dass dieser Hain inzwischen nicht mehr sichtbar bzw. wahrnehmbar ist.*

*Bei den Überlegungen für ein neues, aktualisiertes Erscheinungsbild des Olympiaparks könnte diese Idee wieder aufgegriffen werden.“*

Ich habe hierzu die Stadtwerke München GmbH um Stellungnahme gebeten, da diese für das Parkpflegewerk zuständig ist. Auf Grund deren Stellungnahme kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

#### **Frage 1:**

*Inwieweit sind die Bäume aus der damaligen Aktion heute noch vorhanden?*

#### **Frage 2:**

*Inwieweit gibt es noch Unterlagen, anhand derer die Idee des Hains nachvollzogen werden könnte?*

#### **Antwort zu den Fragen 1 und 2:**

Lt. vorliegendem Schriftverkehr aus den 70-er Jahren wurden von 65 Nationen durchschnittlich 3 Gehölze gepflanzt.

Ein Großteil der tropischen und subtropischen Gewächse wurde in Pflanzbeeten innerhalb und außerhalb der Olympia-Schwimmhalle gepflanzt.

Nach Übergabe der Schwimmhalle (1974) von der OBG an die Olympiapark München GmbH waren von den kälteempfindlichen Pflanzen über 2/3

von Besuchern entwendet bzw. zertrampelt worden oder durch Frosteinwirkung beim Schwimmhallenumbau erfroren. Einige Pflanzen wurden von der Stadtgardendirektion übernommen.

Besprochen wurde damals auch die Wiederbeschaffung der Gehölze, dies wurde aber aufgrund von notwendigen Gewächshäusern mit Standortfrage und Unterhaltskosten nicht umgesetzt.

Festgestellt wurden damals Pflanzen von 37 Nationen, die in unserem Klima lebensfähig sind, davon 22 Nationen im Bereich der Landeshauptstadt München und 15 Nationen im Unterhaltsbereich der SWM/OMG.

Eine Beschilderung der Bäume erfolgte 1974 mittels Betonschilderstelen. Nur in wenigen Fällen ist die originale Betonstele mit Plakette noch erhalten.

**Frage 3:**

*Inwieweit könnte die ursprüngliche Idee, an die teilnehmenden Nationen über ihre Bäume zu erinnern, realisiert bzw. wieder sichtbar gemacht werden?*

**Antwort:**

Nach Fertigstellung des Parkpfliegerwerkes und Mitteleinstellung/Genehmigung ist für den Bereich der SWM geplant, zur Pflanzzeit im Herbst 2013/ Fröhjahr 2014 die fehlenden Pflanzen, deren Sorte und Gattung sowie Standort bekannt ist, zu ersetzen. Ebenso werden die Gehölze mit Betonestelen und Plaketten ergänzt. Das Baureferat wird sich im Zuge der Umsetzung des Parkpfliegerwerkes dieser Vorgehensweise anschließen, soweit die damaligen Standorte für die Nachpflanzung gärtnerisch noch sinnvoll sind.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

Die Antwort ist mit dem Baureferat abgestimmt.



# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

---

## Inhaltsverzeichnis

Montag, 26. August 2013

### **Aufhebung der Einbahnregelung am Partnachplatz**

Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

### **Mehr Fahrradstellplätze im Innenhof des Neuen Rathauses**

Antrag Stadträte Paul Bickelbacher und Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
80331 München

Stadtrat Josef Schmid

**ANTRAG**  
23.08.12

### **Aufhebung der Einbahnregelung am Partnachplatz**

Der Stadtrat möge beschließen:

Dem Stadtrat wird die verkehrliche Situation und die Parksituation am Partnachplatz dargestellt. Die Einbahnstraßenregelung zur Zillertalstraße wird rückgängig gemacht.

**Begründung:**

Die Verkehrsführung am Partnachplatz muss neu geregelt werden. Der sehr kurze Straßenabschnitt hin zur Zillertalstraße verleitet viele Autofahrer gegen die Richtung der Einbahnstraße zu fahren. Die Sperrung in eine Richtung bewirkt zudem, dass Zweitspurparker an den Durchgangsstraßen halten, um z.B. U-Bahn Fahrgäste abzuholen oder hinzubringen. Dadurch wird der Durchgangsverkehr und auch die Taxifahrer empfindlich gestört.

Josef Schmid, Stadtrat  
Fraktionsvorsitzender

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus

München, den 26.08.2013

## Antrag

### Mehr Fahrradstellplätze im Innenhof des Neuen Rathauses

Der Stadtrat empfiehlt der Stadtverwaltung, im Bereich des Rathausinnenhofes die Anzahl der Fahrradstellplätze für Beschäftigte sowie Besucherinnen und Besucher zu vergrößern und diese möglichst vollständig zu überdachen.

#### Begründung:

Im Rathaus arbeiten mehr als 600 Personen in 400 Zimmern auf ca. 11.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche. Außerdem wird das Gebäude von vielen Besucherinnen und Besuchern frequentiert. Viele davon sind mit dem umweltfreundlichen Verkehrsmittel Fahrrad da.

Im Innenhof des Rathauses im hinteren Bereich am Ausgang zum Marienhof stehen insgesamt 36 Stellplätze an drei Wänden (1x14, 1x14, 1x8) zur Verfügung. Nur an einer Seite befindet sich eine Überdachung, die aber nur 9 Plätze überspannt.

Gerade bei gutem Wetter sind die Stellplätze überbesetzt, Räder werden daneben bzw. in mehreren Reihen abgestellt, so dass es schwierig ist, sein Rad wieder zu entfernen.

Zum Vergleich: Laut Fahrradstellplatzsatzung der Landeshauptstadt München ist bei Büro- und Verwaltungsgebäuden 1 Stellplatz pro 120 m<sup>2</sup> vorgesehen und bei stark von Parteiverkehr geprägten Gebäuden sogar 1 Stellplatz pro 90 m<sup>2</sup>. Also würde man bei einem Neubau eines entsprechenden Gebäudes von über 90 Fahrradstellplätzen ausgehen.

Deshalb erscheint es sinnvoll, sowohl die Anzahl der Stellplätze zu erhöhen als auch die Überdachung auszuweiten.

Fraktion Die Grünen – rosa liste  
Initiative:  
Dr. Florian Roth  
Paul Bickelbacher  
Mitglieder des Stadtrates

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

---

## Inhaltsverzeichnis

Montag, 26. August 2013

**Regenbogenfahrt macht krebskranken Kindern  
Mut**

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

**Nierenentzündungen – was steckt dahinter?**

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München



# Presseinformation

## Regenbogenfahrt macht krebserkrankten Kindern Mut

*Am Samstag sind 45 junge Erwachsene, die als Kinder selbst an Krebs erkrankt sind, in Würzburg zur diesjährigen Regenbogenfahrt der Deutschen Kinderkrebsstiftung gestartet. Bei der einwöchigen Fahrt besuchen die Teilnehmer Behandlungszentren für krebserkrankte Kinder, die an der Strecke liegen. Auf ihrem Weg besuchten sie am Freitag, 23. August, auch die Schwabinger Kinderklinik.*

**München, 23. August 2013.** Mit rund 600 Kilometern wartete auf die Teilnehmer der Regenbogenfahrt eine echte Marathondistanz; eine Energieleistung, die betroffenen Kindern und Eltern Mut machen und der Öffentlichkeit zeigen soll, dass auch nach einer Krebserkrankung sportliche Höchstleistungen möglich sind. Vom 17. bis 24. August führt die Strecke von Würzburg über Herzogenaurach, Erlangen, Nürnberg, Neumarkt, Regensburg, Ingolstadt, Augsburg und München bis nach Salzburg und damit erstmals auch ins benachbarte Ausland. Schirmherr der 21. Auflage ist der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer.

In München machten die Regenbogenfahrer am Freitag, 23. August, Station in der Kinderklinik München Schwabing, einer Kooperation des Städtischen Klinikums München und des Klinikums rechts der Isar. Nach einer Begrüßung durch den Direktor der Klinik, Prof. Dr. Stefan Burdach, trafen sich die Teilnehmer dort mit Patienten, Eltern und Unterstützern. Mit ihrem Besuch wollen sie den jungen Patienten zeigen: „So wie wir könnt ihr es auch schaffen!“

Ein Schwerpunkt der Kinderklinik ist die pädiatrische Hämatologie und Onkologie, also die Betreuung und Behandlung sowohl von angeborenen Erkrankungen des Blutes, wie etwa seltenen Formen des Knochenmarksversagens, als auch die Behandlung von Leukämien und bösartigen Tumoren. Neben der konventionellen Chemotherapie ist die Stammzelltransplantation dabei eine wichtige, zukunftsweisende Behandlungsmethode, die neben bösartigen Erkrankungen auch immer wichtiger für Immundefekte, gutartige angeborene Bluterkrankungen und Stoffwechselerkrankungen wird.

Die Regenbogenfahrt startete vor 20 Jahren zum ersten Mal in Hannover. Die Wegstrecke führte die 17 jungen Teilnehmer damals unter dem Motto „Fahrt auf dem Regenbogen – für Hoffnung auf Heilung bei Krebs“ von der niedersächsischen Landeshauptstadt nach Dresden. Das positive Echo, das die Jungen und Mädchen damals erfuhren, prägt bis heute die jährlich stattfindende Tour, bei der bislang über 11 000 Kilometer auf dem Fahrrad zurückgelegt und mehr als 140 Kinderkrebsstationen sowie 139 Elternvereine besucht wurden.

### Pressekontakt:

Marten Scheibel  
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Städtisches Klinikum München  
Telefon: (089) 5147-6812, Fax: (089) 5147-6813  
E-Mail: [presse@klinikum-muenchen.de](mailto:presse@klinikum-muenchen.de)  
[www.klinikum-muenchen.de](http://www.klinikum-muenchen.de)

Eva Schuster  
Pressereferentin  
Klinikum rechts der Isar  
Telefon: (089) 4140-2042, Fax: (089) 4140-4929  
E-Mail: [presse@mri.tum.de](mailto:presse@mri.tum.de)  
[www.mri.tum.de](http://www.mri.tum.de)

## Bildmaterial:



Am Freitag, 23. August, machten die Teilnehmer der 21. Regenbogenfahrt Station in der Schwabinger Kinderklinik.



Gemeinsam mit dem Direktor der Klinik, Prof. Dr. Stefan Burdach, besuchten die Regenbogenfahrer Patienten, Eltern und Unterstützer.



Mit der Regenbogenfahrt wollen die Teilnehmer Mut machen und zeigen, dass es ein Leben nach der Krankheit gibt.

Das Bildmaterial kann unter <http://presse.klinikum-muenchen.de> heruntergeladen werden.

Quelle: MRI/TUM (Michael Stobrawe)

# Presseinformation

## Nierenentzündungen – was steckt dahinter?

Schwabinger Gesundheitsforum  
am Dienstag, 27. August 2013, von 17.30 bis 19.30 Uhr  
im Klinikum Schwabing, Ärztekasino

**München, 23. August 2013.** Im Rahmen des Schwabinger Gesundheitsforums findet am Dienstag, 27. August, von 17.30 Uhr bis 19 Uhr ein kostenfreier Informationsabend zum Thema Nierenentzündungen im Ärztekasino des Klinikums Schwabing, Kölner Platz 1, Haus 20, 1.OG, statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Prof. Johannes Mann, Chefarzt der Klinik für Nieren-, Hochdruck- und Rheumkrankheiten erklärt die Risikofaktoren, woran man eine Entzündung der Niere erkennen und wie selbst Vorsorge treffen kann. Zudem erläutert er die optimalen Behandlungsformen. In der anschließenden Diskussion beantwortet der Experte gerne persönliche Fragen.

Hinter dem Begriff „Nierenentzündung“ stecken unterschiedliche Krankheitsbilder: Zum einen die sogenannte Glomerulonephritis, eine Entzündung der Nierenkörperchen in Verbindung mit einer Entzündung der äußeren Nierenschicht oder Nierenrinde. Zum anderen die Pyelonephritis, besser bekannt als Nierenbeckenentzündung. Die Symptome können sich ähneln und die Beschwerden sehr plötzlich auftreten. Ursache kann aber auch eine andere Erkrankung sein. Beide Krankheiten können sowohl akut als auch chronisch verlaufen. Unterschätzt werden sollten sie in keinem Fall, denn wenn sie zu spät behandelt werden, kann dies schwerwiegende Folgen bis hin zu Nierenversagen haben.

### Klinikkontakt:

Sabine Meyer, Pflege- und Servicemanagement,  
Telefon: (089) 3068-3155, Telefax: (089) 3068-3930  
E-Mail: Sabine.Meyer@klinikum-muenchen.de

Das **Klinikum Schwabing** ist – neben den Klinika Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach und der dermatologischen Fachklinik in der Thalkirchner Straße – einer von fünf Standorten des Städtischen Klinikums München. Der Klinikverbund versorgt jährlich rund 160 000 Menschen, davon etwa 90 Prozent vollstationär, und verfügt über mehr als 3 600 Betten sowie teilstationäre Behandlungsplätze. Gut 80 Prozent der etwa 8 000 Beschäftigten aus über 80 Ländern sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich tätig.

### Geschäftsführung Marketing & Kommunikation

Leitung: Matthias Winter

Doro Bitz-Volkmer  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. (089) 5147-6811  
Fax (089) 5147-6813

Doro.Bitz-Volkmer  
@klinikum-muenchen.de

www.klinikum-muenchen.de  
presse.klinikum-muenchen.de

**Folgen Sie uns auf:**  
www.twitter.com/StKM\_News  
www.youtube.com/KlinikumMuenchen